

Krankenhäuser in finanzieller Krise: Insolvenz bei 28% der Kliniken möglich

Aktuelle Umfrage zeigt: Über zwei Drittel der Kliniken schreiben rote Zahlen. Finanzielle Notlage in deutschen Krankenhäusern steigt weiter.

Drohende Insolvenz: Wie die Klinikkrise die Gesundheitsversorgung gefährdet

Die aktuelle finanzielle Notlage vieler Krankenhäuser stellt eine ernsthafte Bedrohung für die Gesundheitsversorgung dar. Einer kürzlich durchgeführten Umfrage zufolge sehen mehr als die Hälfte der befragten Klinik-Führungskräfte die Liquidität ihrer Einrichtungen im zweiten Quartal als „gefährdet“ oder sogar „stark gefährdet“ an. Besorgniserregend ist, dass laut Einschätzungen 28 Prozent dieser Kliniken bis zum Jahresende von Insolvenz bedroht sein könnten.

Personalmangel und hohe Verluste

Nicht nur kleine Krankenhäuser auf dem Land, sondern auch große Einrichtungen, wie Maximalversorger und Universitätskliniken, befinden sich in einer prekären Lage. Im vergangenen Jahr meldeten bereits 70 Prozent der Krankenhäuser rote Zahlen. Der Grund für die wirtschaftliche Schieflage liegt auch in einem akuten Personalmangel begründet. Pflegekräfte und andere Klinikangestellte erhalten oft niedrige Gehälter, was die Rekrutierung von qualifiziertem Personal erschwert.

Auslastungsprobleme auch in den Städten

Entgegen der landläufigen Annahme sind auch städtische Krankenhäuser von der Krise betroffen. Die hohe Bettendichte in den Städten führt zu größeren Auslastungsproblemen in urbanen Gegenden im Vergleich zum ländlichen Raum. Zudem machen die hohen Lebenshaltungskosten es schwer, in den Städten qualifiziertes Personal zu gewinnen.

Zukunftsperspektiven und Rettungsmaßnahmen

Experten warnen vor einem möglichen Pleiterekord in der Krankenhausbranche. Die Deutsche Krankenhausgesellschaft sprach bereits von einer nie dagewesenen wirtschaftlichen Schiefelage. Um die Zukunft der Kliniken zu sichern, könnten Fusionen der Einrichtungen notwendig sein. Laut Experten müssen viele Krankenhäuser sich zusammenschließen, um langfristig überleben zu können. Bereits existierende Krankenhausverbände müssen weiter wachsen, um die anstehenden Herausforderungen bewältigen zu können.

Die bevorstehende Reform der Krankenhausfinanzierung durch die Bundesregierung soll ab Anfang 2025 in Kraft treten. Allerdings herrscht derzeit in den Kliniken große Unsicherheit über die Auswirkungen dieser Reform. Die fehlende Kalkulierbarkeit der veränderlichen Bedingungen stellt eine zusätzliche Belastung für die angeschlagenen Einrichtungen dar.

Die anhaltende Klinikkrise erfordert dringend Maßnahmen, um die Gesundheitsversorgung aufrechtzuerhalten und die finanzielle Stabilität der Krankenhäuser zu sichern. Nur durch eine umfassende Reform und kooperative Maßnahmen kann die Gefahr der Insolvenz abgewendet werden.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de